

Inhaltsverzeichnis der Verbands-Zeitung

Publikationsorgan des Verbandes der Lebensmittel- und Getränkearbeiter.

34. Jahrgang. — 1924.



Volkswirtschaftliches, Soziales.

Zu neuer Arbeit im neuen Jahr	1
Der Sturm auf den Wochenlohn	6
Die Konzentration der deutschen Industrie	6
Eine interessante Rechnung	8
Gehrreife Dokumente	9
Währungsverdreher	18
Steuerung im Wohlfahrtswesen	19
Wirtschaftsaufbau bedingt Lohnaufbau	21
Die Weltgetreideernte 1923	23
Der Rückgang der Ernährung	28
Verderben oder Gesundung	29
Achtstundentag, Arbeitszeitverlängerung, Produktionssteigerung	34
Kreditkrisen — Unternehmerabbau	38
Reichswohnungsfürsorge A.-G.	43
Arbeitszeit und Produktionssteigerung	45
Profit und Lohn	49
Die Herrschaft des Monopol- und Finanzkapitals	50
Verteuerung der Lebensmittel	53
Kampf gegen den Achtstundentag	53
Warum sind die Preise so hoch	56
Dames-Gutachten und Arbeitnehmerinteresse I bis IV	57, 62, 66, 70
Wirtschaftliche Umwälzungen	58
Wechselnde Profitpolitik zwecks Lebensmittelverteuerung	62
Zur Behebung der Wohnungsnot	64
Dumping	65
Notstandsarbeiterlöhne	67
Die Umsatzsteuerfreiheit für ausländisches Mehl	68
Weltwirtschaftliche Rundschau	70
Soziale Rundschau	71
Gegenwehr	73
Achtstundentag und Reparationsfrage	74
Lohnreduktion verschärft die Krise	77
Der Internationale Kongress für Sozialpolitik in Prag	81
Die Konjunktur	82
Was bedeuten die Reichstagswahlen für die Wirtschaft- und Sozialpolitik	86
Leistungswertung	86
Wer trägt die Agrarzölle	86
Lebenshaltungsindeks und Löhne	87
Der falsche Index	87
Kritische Betrachtungen über Eins und Zehn	88
Frau und Einkommen	88
Verteuerung der Lebenshaltung durch den Zwischenhandel	88
Schützt Euch gegen den Zollwucher	90
Zur Wirtschaftslage	90
Die Einfuhr von Mollereierzeugnissen	90
Die Bedeutung der Reichstagswahl für Arbeiter und Gewerkschaften	92
Der Stimmszettel eine Lebensfrage	93
Wem verbannt die Arbeiterchaft den Arbeiterschutz	98
Kapitalistische oder soziale Aufwertung	98
Zur Reichstagswahl	99
Das Geldniveau der internationalen Ernährungsindeks	99
Das Vordringen der Kartelle	101
Zur Kritik des Reichsindeks	102
734 Millionen Mark jährliche Belastung durch Weizen- und Roggenzölle	104
Das Wirtschaftsjahr 1924	105, 109
Für den Achtstundentag	105
Fünfzig Jahre Sozialpolitik	106
Legalisierung der aller schlechtesten Methode	107
Soziale Rundschau	110
Ford und Taylor	111
Was genossenschaftliche Selbsthilfe vermag	111
Der unterbliebene Preisabbau	112

Arbeiterversicherung.

Einkommengrenze in der Krankenversicherung	2
Veränderungen der Sozialversicherungen	8
Einblick auf die Arbeiterversicherung	17
Beteiligung der Arbeiter an der Durchführung der Unfallversicherung	31
Veränderung der Angestellten- und Invalidenversicherung	35
Erwerbsunfähige zahlen keine Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge	36
Verrechnung des Arbeitsverdienstes zur Sozialversicherung	40
Anrechnung der Krankheitszeiten bei der Erwerbslosenfürsorge	48
Ein langwieriger Hinterbliebenenrentenkampf	59
Sind Beitragspflichtige invalidenversicherungspflichtig	60
Wochenhilfe	63
Pflichtversicherung gegen Krankheit	80
Der Kampf um die Arbeitslosenversicherung	94
Was hat ein Unfallverletzter zu beachten	95
Haftung des Arbeitgebers wegen unzureichender Invalidenversicherung	112

Gesetzgebung, Rechtsprechung.

Ermäßigung des Steuerabzuges	2
Abbau der Erwerbslosen- u. Kurzarbeiterunterstützung	2
Gehaltsrenten für die Opfer des Krieges	2
Nicht abzugsfähig vom steuerpflichtigen Einkommen	2
Konkurrenz sind keine Gewerbetriebe	2
Beständige Neuregelung der Lohn- und Gehaltszahlung	7

Gebühren für Zeugen und Sachverständige	1
Erwerbslosenunterstützung und Arbeitspflicht	6
Gewerkschaftsbeiträge einlagbar	6
Renten für die Kriegssopfer	8
Die Erwerbslosenfürsorge	9
Höhere Erwerbslosenunterstützung	31, 34, 64
Aufwertung von Kautionen	39, 46, 54, 59, 108
Steuerabzug vom Arbeitslohn	21
Volksscheid über den Achtstundentag	23
Erwerbslosenunterstützung an sogenannte Berts-beurlaubte	28
Erwerbslosenunterstützung an Jugendliche	29
Wichtig für Kriegereckern	34
Ueberföndung der Tarifverträge an die Gewerbeaufsichtsbeamten	38
Beitragspflicht der Lehrlinge zur Erwerbslosenfürsorge	43
Grenzen der Lohn- und Gehaltszahlung	45
Aufwertung der Sparkassenguthaben	49
Wer erbt die Wohnung	50
Die Zahlung der Elternrente	53
Neuregelung der Lohnsteuer	53
Erwerbslosenunterstützung der Invaliden- und Altersrentner	56
Die Ermäßigung der Lohnsteuer	58
Anordnung über die Höchstföhe der Erwerbslosenfürsorge	62

Arbeitsrecht.

Die Neuregelung des Schlichtungswesens	68
Zur Verordnung über die Arbeitszeit	70
Verordnung über die Arbeitszeit	71
Neuregelung des Schlichtungswesens	73
Der Achtstundentag, die Ausnahmen und die Bezahlung der Ausnahmen	74
Ein Beschluß des Einigungsamtes nach dem Reichsmanteltarif	77
Achtung Betriebsräte	82
Kommentar zur Verordnung über das Schlichtungswesen	86
Schadenersatz an Gemahregelte	86
§ 616 des Bürgerlichen Gesetzbuches	86
Von der Stilllegungsverordnung	87
Betriebsräte, geht nicht auf den Leim	87
Zur Arbeitsbereitschaft des Heizers	88
Tarifvertragliche Verpflichtungen	88
§ 6 der Arbeitszeitverordnung	88
Wie die Rechte der Arbeiter von den ordentlichen Gerichten wahrgenommen werden	90
Die Vorschriften über Betriebsstilllegung	92
Wegen Streikposten stehen verurteilt	92
Das Dienstverhältnis der Betriebsratsmitglieder	93
Voraussetzungen für ein Schlichtungsverfahren	98
Achtstundentag und Ueberstundenbezahlung	98
Die Schlichtungsverordnung	98
Unberechtigter Entlassung eines Betriebsobmanns	99
Schwerbeschädigte	36
Pause beim Maschinenpersonal	39
Unwirksame Bekanntmachung zwecks Lohnabzug	40
Schlichterbezirke und Schlichter	42
Ein sonderbares Urteil	43
Als beharrliche Arbeitsverweigerung	44
Ohne tarifliche Vereinbarung gilt die achtstündige Arbeitszeit	44
Betriebsvertretungen sind nicht tariffähig	47
Ist der Betriebsrat nach dem beigelegten Streit im Amt geblieben?	47
Die tarifliche Regelung der Arbeitszeit geht der behördlichen vor	50
Unbegründete Entlassung eines Betriebsratsvorsitzenden	51
Fortwirkung abgelaufener Tarifverträge	54
Auslegen muß bezahlt werden	59
Schlichtungsergebnisse	64
Vom Arbeitsgericht Belgard in Pommern	66
Lehrvertrag und Organisationszugehörigkeit	67
Uebernahme der Schlichtung durch Schlichter — Verbindlichkeitserklärung	68
Nicht die örtlichen Lohnverhältnisse sind entscheidend	72
Eine abgewiesene Schadenersatzklage	72
Arbeitsbereitschaft des Fahrpersonals	74
Ueberarbeit strafbar	75
Tarifvertrag und Arbeitsordnung	76
Das Arbeitszeitrecht für landwirtschaftliche Nebenbetriebe	80
Die Zustimmung der Betriebsvertretung nach § 95 BRG.	85
Aus Gründen des Gemeinwohls	88
Sonderbare Tarifauslegung	95
Ein erarbeiteter Urlaub kann nicht gekürzt werden	95
Zwangstarifabschluß	96
Der Leistungstarifvertrag	96
Bestrafung wegen Verstößes gegen die Arbeitszeitverordnung	103

Gewerkschaftsbewegung.

Aufruf zum Widerstand	2
Die Verordnung über die Arbeitszeit	2
Gegen die Arbeitszeitverlängerung	2
Zur Neuwahl der Betriebsräte	2
An Stelle der Betriebsrätezeitung und des Korrespondenzblattes	7

Gewerkschaftsbeiträge	15, 32, 40, 52, 72, 76
Extrablätter	16
Alwin Körsten	20
Die Gewerkschaften zur Reichstagswahl	21
Volksscheid über den Achtstundentag	24
Lohnkampf und Wahlkampf	31, 34, 64
40 Jahre Schuhmacherverband	39, 46, 54, 59, 108
Gewerkschaften und Wirtschaft	52
Haltet Treue	69
Der Mitgliederstand der freien Gewerkschaften	71
Die Aussperrung der Bergarbeiter	76
Warum brauchen wir Gewerkschaften	80
Die Gewerkschaften sind unentbehrlich	84
Verantwortung	84
Technik und Gewerkschaftstempel	84
Schau dieses Bild und jenes!	92
Die freien Gewerkschaften zum Sachverständigen-gutachten	96
Um die Lastenverteilung	96
Die Arbeit	60, 68
Vorbereitung zum Volksscheid	65
Gewerkschaften und Sachverständigen-gutachten	68
Niederhaltung der Löhne durch Amorganisierte	76
Um den Achtstundentag	77
Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten	80
Karl Winkelmann	80
Wohin gehört der kaufmännische Angestellte	80
Die Verendung der Gewerkschaftszeitung	80
Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund 1923	81
An die Mitglieder der Gewerkschaften	89
Der Film als Propagandamittel für den Achtstundentag	91
Jahrbuch des Allg. Deutschen Gewerkschaftsbundes	95
Handelsverträge und Gewerkschaften	96
Für eine Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung	96
Entgegnung der Gewerkschaften zur Rundgebung der Industrie	97
Achtstundentagpropaganda durch Postkarten	104
Mein Mann spart jetzt die Beiträge	104
Der Vertrauensmann	109

Aus der Unternehmerorganisation.

Aussperrung in Ostpreußen	9
Los vom Tarifvertrag	9
Kampfanföge der Scharfmacher	14
Deutsch-französische Unternehmerkollektivität	16
Die Bedeutung der Gewerkschaften für die Lohnarbeiter	17
Leimruten	27, 32
Kampf den gemeingeföhrlichen Terroristen	37
Unternehmerfreude — Arbeiternachteils	41
Schau dieses Bild und jenes!	49
Das internationale Kapital zur Arbeitszeitfrage	97
Die schwerindustrielle Internationale	110

Internationales.

Vom Achtstundentag	9
Die internationale Gewerkschaftsbewegung	12
Arbeitslosigkeit in der Schweiz	15
Die Organisationen der Internationalen Lebensmittelarbeiterunion	19
Internationales Arbeitsamt	23
Aufhebung des Boykotts über Bygmael, Belgien	28
Wai-Aufruf des Internationalen Gewerkschaftsbundes	29
Die Mühlenfirma Anton Rauch, Mühlau	34
Internationale Tagung der Lebensmittelarbeiter in Bern	35
Boykott über die Mühle Rauch in Mühlau	43
Die sechste internationale Arbeitskonferenz	46
Der Kampf der dänischen Brauereiarbeiter	48
Neue Uebereinkunft für das Mühlen-gewerbe in Schweden	48
Der Angriff auf den Achtstundentag in Polen	48
Der Internationale Gewerkschaftskongress zum Achtstundentag	51
Internationale Rundschau	51
Gegen den Massenmord	53
Die internationalen Berufsekretariate	54
Adam Hübner	72
Wirtschaftslage und Organisation in Oesterreich	75
Ein Schurkenstreich	76
Die Mülerei in den Vereinigten Staaten von Nordamerika	76
Die Lebensmittelarbeiterunion im Jahre 1923	86
Der 3. Verbandstag der Lebensmittelberufe in Prag	91

Abstinenzfragen.

Gemeindefestimmungsrecht und Ermächtigungsgesetz	18
Unangenehme Wirkung des Wassers	19
Folgen des Alkoholverbotes	28
Aufhebung des Alkoholverbotes in der Türkei	36
Urteile über das Prohibitions-gesetz	38
Der Verfall der Alkoholverbotes-gesetzgebung in Amerika	42
Sm „alkoholfreien“ Nordamerika	44
Abstinenz, auch an jeglicher Beobachtungsgabe	47
Abstinenzbewegungen und Alkoholverboteserfahrungen	51
Die meisten Morde im Lande der Prohibition	55
Das Gemeindefestimmungsrecht in Schottland	55
Die christlichen Kirchen zum Alkoholverbot	55

Der Branntweinmonopol in den Vereinigten Staaten
 Prohibition und Verbrechen
 Wie sich Amerikaner zu helfen wissen
 72 904 000 Dollar Zollverluste durch das Alkoholverbot

Verschiedenes.

Fernsprech- und Telegraphengebühren
 Die Volkshilfe
 Einstellung des Postverkehrs mit Danzig und
 Saargebiet
 Eine Mahnung der Brauerei- und Mälzerei-berufs-
 Genossenschaft
 Der Wahnsinn
 Volksabstimmung in Bayern
 Der Maifeier
 Kein Bier- und Alkoholmonopol
 Antikriegspropaganda
 Wer es noch nicht weiß
 Der Kapitalismus ist der Träger des Krieges
 Gegen den Krieg
 Schamweisungen keine Zahlungsmittel mehr
 Das Ergebnis der Reichstagswahl vom 4. Mai
 An die Verbitterten
 Ich brauche keine Organisation
 Kriegserinnerungen
 Das Lied der „großen Zeit“
 Henry Ford in neuem Lichte
 Henry Ford kein Prohibitionsdiktator
 Wie wieder Krieg
 Krieg dem Kriege
 Die Gebühren für Postanweisungen
 Wirst du Mensch sein?
 Verträge kein Wahlberechtigter die Reichstagswahl
 Unfallverhütung durch das Bild
 Eine neue Wissenschaft
 Jugend
 Verkehrsbehinderung durch Polizeiverordnung
 Der Bäckerkreis
 Beförderung von Drucksachen durch die Post
 Die Weihnachtsbotschaft vom Menschen
 Verkehrsregelung in Leipzig
 Die Ergebnisse der Reichstagswahlen am 7. Dezember
 Gedanken zu Neujahr
 Zur Verkehrsregelung in Berlin

Industrie und Beruf.

Der Hopfenzüchterverband deutscher Brauereien
 Deutschlands Weinstocksterben 1922
 Arbeitslosigkeit in Verbänden im Dezember 1923
 Die Weinernte in Bayern 1923
 Die Hopfenernte in Bayern
 Aufhebung des Hefesonditats
 Verband der Maisstärke verarbeitenden Industrien
 Thüringen - Kieba, Erfurt
 Kundenschutzvertrag des rheinisch-westfälischen Brau-
 ereiverbandes
 Gewerliche Brauereien in Württemberg
 Aus der Interessengemeinschaft deutscher Oelfabriken
 Eine vernünftige Ansicht
 Arbeitslosigkeit in Verbänden im Mai 1924
 Die 1923er deutsche Weinernte
 Achtung, Müller!
 Aus dem Engelhardt-Konzern
 Die Alkoholgetränke-Industrie, Arbeiterchaft und Kon-
 zernbildung
 Arbeitslose Verbandsmitglieder im Juni 1924
 Die deutsche Mühlenindustrie
 Die Hopfenernte im Deutschen Reich 1923
 10. Mai Mehlzoll
 Von der Weizenmühle Salomon
 Sarnjammühlen
 Die Aufhebung der Reichsgetreidestelle

Zahl der Mühlen mit zehn und mehr Arbeitern
 Arbeitslose Verbandsmitglieder im Juli 1924
 Unternehmer gegen ältere Arbeiter
 Arbeitslosigkeit in Verbänden im August 1924
 Um die Humboldt-Mühle in Tegel
 Der Deutsche Brau- und Malzmeisterbund
 Arbeitslosigkeit in Verbänden im September 1924
 Goldmarkbilanz in der Brauindustrie
 Baldur U. G.
 Dr. Schmidts Verjüngungskarussell
 Vom Rathenower Dampfmühlenprozeß
 Braurecht 1924
 Konzentration in der Spiritusindustrie
 Arbeitslosigkeit in Verbänden im Oktober 1924
 Die internationale Krise des Weinbaus
 Die Gehaltsfrage im Braugewerbe

Aus der Organisation.

Zu neuer Arbeit im neuen Jahr
 Verbandsmitglieder
 Beschlüsse des Verbandsbeirats
 Änderungen des Statuts
 Wie stehen wir?
 Zur unablässigen Werbearbeit
 Auf festem Boden
 Der Mai als Kampfsmonat
 Es ist Kampfzeit
 Augsburg, 25 Jahre Jahrestelle
 Was hat der Verband schon getan?
 Wer den Willen hat
 Auf dem Wege der Geschlossenheit
 Ein Gedenktag des Verbandes
 Die Frage der Zweigzentralfäden
 Bayern
 An die Mühlenarbeiter im Bezirk Leipzig-Halle
 Was die Organisation den Arbeitern nützt
 Die Rechtsverhältnisse im Verkehr mit Kraftfahrzeugen
 25 Jahre Breslauer Jahrestelle
 Organisation bedeutet zielbewusstes Handeln
 Gegen die Zweigzentralfäden
 Grundsätzliches aus unserem Statut
 Organisationsentwicklung in absteigender Linie
 Kollege William Laubert

Mitteilungen des Verbandsvorstandes.

Beitragsleistung ab 1. Januar 1924
 Beitragsmarken auf Papiermarkt
 Einfindung der Mitgliedsbücher in Unterstützungsfällen
 Buchführung nach Goldwert
 Wahlen der Ortsvereinsvorstände
 Einfindung von Fragebogen
 Zur Beachtung von Geldeinfendungen
 Die Betriebsrätezeitung
 Betrifft Beiträge für die Ortsauschüsse des ADGB.
 Zeitungsverband
 Unterstützungszahler
 Angestellter für Trier gesucht
 Extrabeiträge
 Ausschluß Johann Laibl
 Warnung vor Alfred Scheer
 Revision der Hauptkasse
 Zeitungsverband nach dem besetzten Gebiet
 Ausschluß Rudolf Dschinger
 Ausstellung des ersten Reisescheines
 Ausschluß Engelbert Weiß und Kumerow
 Gestohlene Mitgliedskarte (Theodor Büchner)
 Auszahlung der Reiseunterstützung
 Internationaler Anti-Kriegstag
 Gefundene Papiere (August Bujora)
 Anstellungen (Elberfeld, Dortmund)
 Zahlung der Extrabeiträge

Anträge auf Erwerbslosenunterstützung
 Erhöhung der Verbandsunterstützung
 Beschlüsse des Verbandsvorstandes und Beitrats vom
 6. November 1924
 Die Verbandszeitung erscheint wieder wöchentlich
 Änderungen des Verbandsstatuts
 Meldung bei Arbeitslosigkeit und bei Ortswechsel
 Mehr Wortschatz und Vollständigkeit
 Ausschluß (Johann Klinger und Borowiat)
 Wieder ein Schwindler
 Das Eintrittsgeld
 Warnung vor Billy Winkler
 Die Berechnung der Verbandsunterstützungssätze

Bewegungen im Berufe.

Der Reichstarif gekündigt
 Eiliger Abbruch des Achtstundentages
 Keine Erneuerung des Reichstarifvertrages
 Beendigung Streik der Berliner Mühlenarbeiter
 Eine unglaubliche Verschleppung
 Die Arbeitszeit in der Mühlenindustrie
 Herrenmenschtum
 Ein lehrreiches Beispiel
 Zugang von Brauereiarbeitern nach Rheinland-West-
 falen fernhalten
 Die rheinisch-westfälischen Brauereigewaltigen
 Kämpfe in der Mühlenindustrie
 Kämpfe auch in Schlesien
 Ein schlechtes Geschäft
 Kampf in Berlin
 Streik und Aussperrung in der Brauindustrie Rhein-
 land-Westfalens
 Zum sächsischen Mühlenarbeiterstreik
 Die Bestätigung einer Tatsache
 Zugang von Brauereiarbeitern nach Hamburg fernhalten
 Tarifvertrag für die Berliner Brauereiarbeiter
 Streik der Mühlenarbeiter in Lübeck
 Zum Abschluß des Kampfes in der Brauindustrie in
 Rheinland-Westfalen
 Herrmann Eiter u. Co., Sigmaringen
 Zum Kampf der Mühlenarbeiter in Mannheim-Ludwigs-
 hafen
 Der Streik der Breslauer Mühlenarbeiter
 Unternehmerwut für
 Neue Klagen über den ostpreussischen Schlichter
 Die Weltfirma Mamppe
 Beendeter Mühlenarbeiterstreik in Berlin
 Zur Beilegung der Differenzen in den Mühlen von
 Hannover
 Streik der Mühlenarbeiter in Königsberg
 Zur Bewegung der Hafennährmittelarbeiter in Bayern
 Zum Streik in den Winkelhausenwerken in Magdeburg
 Die Hildebrandtmühle Mannheim unterdrückt das
 Koalitionsrecht
 Schmaroker — aber Maulheld
 Ein Arbeitgeber ganz besonderer Sorte
 Der badische Erbschaftsrichter für den Wirtschaftssoche-
 wismus
 Solidarität
 Die Lohnbewegung der Mühlenarbeiter in Mühlacker
 Scharfmachertaktik
 Malzfabrik Grevesmühlen
 Wirtschaftsgefährliche Syndici
 Bayern Seite 7, 11. Chemnitz Seite 31. Freiburg Seite 15.
 Halberstadt Seite 55. Hameln Seite 28. Randzin Seite 11.
 Leipzig Seite 55. Magdeburg Seite 63. Neumünster Seite 32.
 Rheinland-Westfalen Seite 32. Saarbrücken Seite 67.

Berichte.

Grieken Seite 24. Gumbinnen Seite 32, 76. Hannover
 Seite 56. Leipzig Seite 60. Mainz Seite 12. Pilsam
 Seite 64. Saarbrücken Seite 64. Zeitz Seite 20.

Verbands-Zeitung

Publikationsorgan des Verbandes der Lebensmittel- und Getränkearbeiter Deutschlands
(vormals: Verband der Brauerei- und Mühlenarbeiter und verwandter Berufsgenossen)

Erscheint monatlich einmal.
Bezugspreis: Ab 1. Dezember 1923: monatlich 30 Goldpfennig.
Eingetragen in die Postzeitungsliste.

Verleger und verantwortl. Redakteur: Dr. Krieg, Berlin-Nikolaiberg
Redaktion und Expedition: Berlin D. 27, Schillerstraße 6
Druck: Vorwärts-Buchdruckerei Paul Singer & Co., Berlin SW. 68

Inferentionspreis
Geschäftsanzeigen: die sechsheftige Doppelseite 40 Goldpfennig.
Gratulationen d. Zeile 30 Goldpfennig, für Todesanzeigen d. Zeile 20 Goldpfennig

Zu neuer Arbeit im neuen Jahr.

Ein Jahr des Unheils ist vorüber. So unübersichtlich die Vorgänge auf wirtschaftlichem, politischem, militärischem Gebiet schienen, ohne Zusammenhang miteinander — gingen sie doch alle von bestimmten Erwägungen bestimmter Interessenten aus —, dienten sie doch alle einem gesteckten Ziel: Bereicherung derer, die die von ihnen geschaffenen oder geförderten Wirren auszunutzen verstanden und die nötige Skrupellosigkeit besaßen, Unterdrückung und Betrug der Arbeiterklasse.

Schieber und Leute mit weitem Gewissen und großem Geschäftsglück arbeiteten mit den Ruhr-„Eroberern“ Hand in Hand, die deutsche Wirtschaft auf den Hund zu bringen, jeder seine eigenen Interessen im Auge. Das ist ihnen nur zu gut gelungen. Eine Folge dieser Jobberpolitik war die ungeheure Inflationswirtschaft, ein raffiniertes Spießbubensystem, mit Hilfe dessen nicht nur die lebendigen Opfer gequält, sondern auch die Toten bestohlen wurden. Eine Anzahl Leute haben durch die Inflationswirtschaft gut verdient, das Volk in der großen Mehrzahl ist verarmt, verelendet. Verelendet auch durch die rigorose Preistreibelei geschäftstüchtiger Spekulanten, die die Warenpreise weit über den Weltmarktpreis hinaus brachten.

Anfang des Jahres stand der Dollar noch nicht auf 10 000 M., Ende November auf 4,2 Billionen. Wie die Preise sich neben der Geldentwertung auswirkten, zeigt folgende Zusammenstellung:

Monat	Goldmarkt = Papiermarkt	Großhandelsindex	Lebenshaltungskosten
Januar	4,279	2,785	1,120
Dezemb.	1000000000000	1264100000000	1272000000000

Großhandelspreise und mehr noch die Lebenshaltungskosten stehen im Januardurchschnitt weit unter dem Goldmarkstand, die Lebenshaltungskosten gar nur auf ein Viertel des Goldmarkstandes, im Dezember haben die Lebenshaltungskosten jedoch die Großhandelspreise überholt und stehen um mehr als ein Viertel über dem Goldmarkstand. Die Goldmark erhöhte sich in Papiermark im Laufe des Jahres auf das 234millionenfache, die Großhandelspreise auf das 454millionenfache, die Lebenshaltungskosten aber um das Einbillionenfache. Die Wirkung haben wir gespürt und spüren sie heute noch. Die Kaufkraft des Einkommens fiel ganz erheblich, sie litt auch unter der rasenden Geldentwertung an sich, weil immer schon entwertetes Geld als Lohn gezahlt wurde; dadurch stieg die Unzufriedenheit, die Produktion, Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit nahmen zu. Wir hatten nach amtlichen Zahlungen am Jahresanfang 182 955 Erwerbslose und 492 711 Kurzarbeiter, am Jahresende schätzungsweise 3 1/2 Millionen Erwerbslose und 4 Millionen Kurzarbeiter.

Dieser Zustand war nicht unabwendbar, er kommt denen gelegen, die daran ein Interesse haben. Stinnes kauft schon lange Zeitungen, um die öffentliche Meinung zu beeinflussen, und die Scharfmacher glauben nun ihre Zeit gekommen. Wir haben schon in voriger Nummer die Anweisung der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände veröffentlicht, die zum Lohnruck auffordert. Daß die Unternehmer der Anweisung nachzukommen sich mit allen Mitteln bemühen, ist bekannt. Die Bestrebungen der Scharfmacher gehen weiter, wie auch die letzten Lohnverhandlungen allgemein gezeigt haben. Nicht nur die Arbeitszeit der Vorkriegszeit soll eingeführt, sondern darüber hinaus verlängert werden. Und die sozialen Rechte sollen eingeschränkt werden oder ganz verschwinden. Die bayerische Industrie fordert in zehn Geboten ihres „Sparprogramms“ u. a. auch:

„Abbau der Zwangswirtschaft. Abbau des Betriebsrätegesetzes. Aufhebung der Demobilisationsverordnungen und aller Maßnahmen gegen Betriebsabbrüche und Stilllegungen. Vorläufige Sittierung des Achtstundentages bis zur endgültigen Abtragung der Verpflichtungen aus dem Friedensvertrag: Möglichkeit der sofortigen Kündigung entgegenstehender Tarifverträge und Einführung der Akkordarbeit im weitestem Umfange.“

Neuregelung der Löhne, insbesondere erhöhte Differenzierung zwischen gelernten und ungelernten Arbeitern, Sparzwang für unverheiratete jugendliche Arbeiter, Beseitigung der Reichstarife und Entlohnung nach örtlichen Verhältnissen, Beseitigung des Rechts der Verbindlichkeitserklärung von Tarifen.

Genaue Überprüfung unserer sämtlichen sozialen Einrichtungen auf die Möglichkeit ihrer Aufrechterhaltung.“

Also rückwärts auf allen Gebieten und vor allem freie Hand in der Abstoßung aller irgendwie entbehrlichen Arbeiter nach ausgiebiger Verlängerung der Arbeitszeit. Und nach ihrer Auffassung ist die Zeit für ihre Pläne günstig. Argumente lassen die Scharfmacher nicht gelten. In bezug auf die Zustände im Ruhrrevier, wo die Schwerindustriellen auch bemüht sind, diese Pläne zu verwirklichen, sagt der Berichterstatter der „Frankfurter Zeitung“, Dr. Lachmann:

„Die Arbeiter haben nur Argumente, die Unternehmer aber haben ein Programm — die ökonomische Macht. Sie wissen: der Hunger ist entsetzlich und eine notwendige Folge

der französischen Politik, aber er wirkt auch in dem Sinne, den sie erstreben und für den sie ihre Auffassung von dem deutschen Wiederaufbau geltend machen. Sie meinen, der Hunger und die Apathie der Massen werden die Gemerktschaften zertrümmern. Der Hunger wird die Widerspenstigen zähmen und jene absolute Autorität wieder aufrichten helfen, die dem diktatorischen Geiste als Rettung und Glück erscheint.“

Hier sind die Hoffnungen und Absichten der Unternehmer richtig wiedergegeben, und es wird auch bestätigt, was wir eingangs sagten, daß die Ruhr-„Eroberer“ die Schrittmacher der Scharfmacher sind. Es fragt sich nur, ob diese sonderbaren Bundesgenossen gegen die Gewerkschaften und gegen die Arbeiterinteressen zum Ziele kommen.

* * *

Durchaus nicht anders eingestellt sind die Unternehmer der für unsere Organisation in Betracht kommenden Industrien. Ja es hat den Anschein, als ob in der Mühlenindustrie und besonders in der Brauindustrie die Scharfmacherei an verschiedenen Stellen die höchsten Wellen schlägt, und leider im letzteren Fall scheinbar auf Anweisung des Deutschen Brauerbundes. In einem Vortrag des Rechtsanwalts Dr. Schmidt am 11. Oktober 1920 in der Sitzung des Großen Ausschusses über die Entwicklung der Tarifverträge wird vom Referenten u. a. hingewiesen auf „die Anpassung des Tarifinhalts an das von der Tarifabteilung des Deutschen Brauerbundes herausgegebene Normalschema“. Ein solches „Normalschema“ scheint man auch nach der neueren Einstellung herausgegeben zu haben, das in den einzelnen Orten mehr oder minder wortgetreu einzuführen versucht wird. Denn die „Wünsche“, die in den einzelnen Orten unserer Organisation unterbreitet werden, sehen sich dem Inhalt nach verteuert ähnlich. Und noch etwas besonderes kommt hinzu: man kümmert sich teilweise nicht um bestehende Verträge, scheinbar auch auf Belehrung seitens der Tarifabteilung des Deutschen Brauerbundes, die vielleicht auch dort nachwirkt, wo man zu dem Mittel des Diktats gegriffen hat. Zwar hat man sich auf Unternehmerseite verschiedentlich für Hochhaltung vereinbarter Verträge eingesetzt, auch wenn eine bestimmte Materie nicht tarifgebunden war, aber jetzt scheint man das nicht mehr nötig zu haben. Von vielen Beispielen eins: Die Nr. 296 der „Tageszeitung für Brauerei“ vom 18. Dezember 1918 nahm zu den feinerzeitigen Vorgängen Stellung und sagte u. a.: „Kalten Blutes möchte man sich in der Sucht nach höherem Verdienst hinwegsetzen über die tariflichen Abmachungen, welche die beiderseitigen Organisationen in gerechter Abwägung der bestehenden Interessen geschlossen haben, statt gemeinsam durchzuhalten und in gemeinsamer Arbeit die schwere Not der Zeit zu überwinden suchen. Die Not ist so groß, die Gefahr so ernst, daß sie alle egoistischen Interessen zum Schweigen bringen müssen.“

Das müßten wir wohl mit vollem Recht der Unternehmerseite heute zurückgeben, die nach dem neueren Normalschema des Deutschen Brauerbundes arbeitet; und wir müßten mit entsprechender Variierung hinzufügen, womit die „Tageszeitung für Brauerei“ den betreffenden Artikel schloß: „Klare Erkenntnis dessen, was ihnen als Einzelpersonen wie der Gesamtheit allein zu dauerndem Nutzen dienen kann, müssen den Unternehmern den Weg zeigen, der zur Wiederbelebung unserer zu Tode ermateten Wirtschaft und damit zur Rettung des ganzen Volkes führt.“ Dieses der Unternehmerseite zu sagen und sie daran zu erinnern, was ist, haben wir um so mehr Veranlassung, wenn wir erinnern an ihre in früheren Zeiten richtige Einschätzung der Sachlage, die wiederholt öffentlich vertreten wurde, so beispielsweise in dem Bericht der Brauerei- und Mälzerei-Berufsgenossenschaft für 1917, wo gesagt wird:

„Die Hauptvoraussetzung für das Gedeihen unseres Braugewerbes und nun erst recht unter den jetzt bestehenden so viel erschwerteren Verhältnissen“ ist bekanntermaßen, „daß unsere deutsche Industrie . . . genügend beschäftigt bleibt, um möglichst hohe, den jeweiligen Teuerungsverhältnissen angemessene Löhne weiterzahlen zu können und ihren Arbeitern eine höhere Lebenshaltung zu ermöglichen. . . Die steigende Lebenshaltung der breiten Volksschichten hat unser Braugewerbe hochgebracht.“

Wenn man die Richtigkeit dieser Auffassung auch heute noch von den Brauunternehmern nicht bestreiten kann, dann sollte es nicht möglich sein, sie in gleichem Schritt und Tritt mit den größten Scharfmachern zu finden, ja sogar den Schrittmacher zu mimen, sondern dann müßten sie versuchen und mit gutem Beispiel vorangehen, die Beschäftigung der Industrie zu heben, die ja doch nur künstlich zu bestimmten Zwecken eingeschränkt wird, um Arbeiter zu entlassen, dann müßten sie durch möglichst hohe Löhne, immer als gutes Beispiel für die anderen, den Arbeitern eine höhere Lebenshaltung ermöglichen, auf welche das Braugewerbe beruht.

In den anderen Industrien des Wirkungsbereiches unseres Verbandes ist, soweit Berichte vorliegen, verständigerweise die Scharfmacherei noch nicht so hervorgetreten, und wir wollen im allgemeinen Interesse hoffen, daß dort eine verständige Auffassung der Sachlage erhalten bleibt.

Unsere Organisation ist intakt. Nur zum verschwindend geringen Teil haben sich Arbeiter durch irgendwelche Manöver betören lassen, die Organisation und ihre Rechte preisgegeben; wir werden beides wieder holen, so bald als möglich. Und das wird nicht zu lange dauern. Es ist jetzt nicht so wie zu Beginn unserer Organisationsstätigkeit, wo ein kleines Häuflein, allen Drangsalierungen und Verfolgungen ausgesetzt, Mitglieder warben und kämpfen mußten für die große Masse um bessere Lebensbedingungen. Der Organisationsapparat funktioniert, die Armee ist vorhanden, sie ist auch der Quell der schnellen finanziellen Gesundung, nachdem die Inflationswirtschaft ihr Ende erreicht hat. Nachdem wir wieder festen Boden unter den Füßen haben, geht es erneut mit voller Zuversicht an die Arbeit. Wie wir unsere überzeugten Mitglieder kennen, werden sie darin wetteifern, die geringen Schäden, die die Organisation durch das jahrelange Elend als Folge der Inflationswirtschaft erlitten hat, auszubessern, wieder heranzuholen, was fahnenflüchtig geworden ist, die Reihen zu schließen und die noch unerschlossenen Gebiete in Angriff zu nehmen und zu erobern. Kraftlose Arbeit wird unsere Organisation in kürzester Zeit wieder zu dem Wall machen, der allen Angriffen trotzt, und wird sie befähigen, uns etwa hinterhältig genommene Positionen wieder zurückzuerobieren. Das neue Jahr wird ein Jahr der organisatorischen Arbeit, der Festigung unseres Organisationsbaues, aber jedenfalls auch ein Jahr des Kampfes sein. Daß es auch ein Jahr des Erfolges sein wird, dafür müssen und werden die Kollegen einstehen. Zum neuen Jahr die neue erfolgverheißende Arbeit; dies allen Mitgliedern als unser Neujahrsgruß!

Mitteilungen.

Beitragsleistung ab 1. Januar 1924.

Ab 1. Januar 1924 (1. Beitragswoche) sind alle Verbandsbeiträge in Goldwert zu erheben; der Verbandsbeitrag richtet sich nach dem Einkommen der Mitglieder, und beträgt 2 1/2 Proz. vom Bruttoeinkommen. Soweit die auf Goldpfennig lautenden Beitragsmarken noch nicht bestellt sein sollten, muß das sofort geschehen. Soweit noch in Papiergeld entlohnt wird, sind die Papierbeiträge bezüglich der Beitragsbemessung goldwertig umzurechnen, und zwar nach dem Umrechnungskurs am Zahlungstag. Beträgt z. B. entsprechend dem Wohneinkommen der Beitrag 60 Goldpfennig und der Umrechnungskurs ist 1 Billion, so müssen 600 Milliarden Papiermark Beitrag geleistet werden. Bei Beitragsnachzahlungen ist ebenfalls der Umrechnungskurs am Zahlungstag anzuwenden. Im übrigen wird auf die „Mitteilungen“ Nr. 7 an die Ortsvereine verwiesen.

Beitragsmarken auf Papiermark.

Alle auf Papiermark lautenden Beitragsmarken sind sofort an die Hauptverwaltung zurückzusenden.

Einsendung der Mitgliedsbücher in Unterstützungsfällen.

Die Errechnung der Unterstützungssätze nach Goldwert auf Grund bisher geleisteter Papiermarkbeiträge ist nicht ganz einfach. Damit nach dieser Richtung alles in Ordnung geht und kein Mitglied geschädigt wird, müssen ab 1. Januar 1924 beim Beginn neuer Unterstützungsperioden wieder die Mitgliedsbücher an den Verbandsvorstand eingeschickt werden. Infolge des Uebergangs von Papier- zu Goldunterstützungsätzen am 1. Januar 1924 sind sofort auch die Mitgliedsbücher solcher Mitglieder einzusenden, die augenblicklich im Unterstützungsbezug stehen, d. h. bei denen eine Unterstützungsperiode vor längerer Zeit schon begonnen hat.

Buchführung nach Goldwert.

Vom 1. Januar 1924 ab ist die Gesamtbuchführung und -verrechnung goldwertig umzustellen. Es sollen nicht nur die Einnahmen goldwertig gebucht werden, auch bei allen Ausgaben muß das erfolgen. Die Umstellung der Buchungen auf Goldwert hat zur Voraussetzung, daß die Bücher abgeschlossen und die Abrechnungen vom 4. Quartal 1923 sofort fertiggestellt und eingekandt werden, ohne Rücksicht auf noch rückständige Beiträge. Im übrigen sei auch hier auf die „Mitteilungen“ Nr. 7 an die Ortsvereine verwiesen.

Wahlen der Ortsvereinsvorstände.

Nach § 13 Ziffer 5 des Verbandsstatuts haben die Wahlen der Ortsvereinsvorstände in den Jahresgeneralversammlungen im Monat Januar stattzufinden. Wir bitten das zu beachten und dem Vorstand die genauen Adressen der neugewählten Vorstandsmitglieder zu übermitteln. Die Adressen werden für das neue Adressverzeichnis von uns gesammelt.

Einsendung von Fragebogen.

Durch die Bezirksleiter wurden den Ortsvereinen zwei Fragebogen I und II zugestellt. Wir bitten um recht genaue

